

# Thorner Presse.



**Abonnementspreis**

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

**Ausgabe**

täglich 6 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**

Katharinenstr. 204.

**Insertionspreis**

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 92.

Freitag den 20. April 1888.

VI. Jahrg.

## Das Befinden des Kaisers.

Dank der Widerstandskraft, welche die Körperconstitution des Kaisers dem neuen Leiden entgegenstellte, lauteten die Nachrichten der letzten Tage wesentlich günstig. Die Dienstag Abend 8 Uhr stattgehabte Consultation der Aerzte ergab, daß sich bei dem Kaiser, wie dies bei derartigen Zuständen nicht ungewöhnlich ist, gegen Abend wieder etwas starkes Fieber eingestellt hatte und die Temperatur gestiegen war. Die Körperkräfte haben jedoch erfreulicherweise nicht nachgelassen. Eine Depesche dieses Inhalts wurde nach der Berathung der behandelnden Aerzte an den Kronprinzen abgeschickt. Als die Temperatur über 39 Grad stieg, nahm der Kaiser zur Niederdrückung derselben wieder eine Dosis Antipyrin ein. Im Allgemeinen war der Zustand zur Stunde etwas besser als am vorigen Tage. Die Ernährung des hohen Patienten erfolgt schon seit längerer Zeit hauptsächlich mittels Fleischgelee und Beefsteak mit Ei. Zu den Besuchern des Kaisers am Dienstag Nachmittag gesellten sich Prinzessin Friedrich Karl, Prinz Alexander und Prinz Georg. Um 4 $\frac{1}{2}$  Uhr erschien auch Graf Moltke, der vom Publikum lebhaft begrüßt wurde. Abends kam die Großherzogin von Baden, bald darauf die Kaiserin Augusta, in deren Begleitung sich der Oberhofprediger Kögel befand, beide blieben längere Zeit beim Kaiser. Der hohe Patient begab sich früh zur Ruhe. Um 10 Uhr Abends fand eine zweite Consultation der Aerzte statt, an der auf Wunsch des Kaisers auch Professor Leyden Theil nahm. Es wurde festgestellt, daß eine Lungenentzündung bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge nicht zu erwarten ist.

Das gestern telegraphisch mitgetheilte amtliche Bulletin ist von den Aerzten Morell Mackenzie, Wegner, Krause, T. Mark Howell, von Bergmann und Leyden unterzeichnet.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, ist in der Nacht zu Dienstag die bisherige Kanüle entfernt und durch Dr. Howell eine solche von größerem Durchmesser eingesetzt worden. Dabei hat sich keine Schwierigkeit für die Einführung derselben ergeben, ein Blutverlust hat dabei nicht stattgefunden. — Die Temperatur war während der Nacht für einige Stunden bis auf 38,2 Grad Celsius gefallen. Gestern Morgen betrug die Körpertemperatur des Kaisers 38,8 Grad und hat sich während des Vormittags auf der gleichen Höhe gehalten; es bestand also nach wie vor das Fieber. Am Vormittag zeigte der Kaiser gehobenen Appetit. Um 11 Uhr Vormittag begab sich der Reichskanzler Fürst Bismarck nach dem Charlottenburger Schlosse. Um dieselbe Zeit traf auch Kronprinz Wilhelm, der dem Exerciren der Garde-Infanterie auf dem Tempelhofer Felde beigewohnt hatte, dort ein. Große Freude herrschte unter dem das Schloß umlagernden Publikum, als der Kaiser um 12 $\frac{1}{2}$  Uhr am Fenster erschien. An der heute Vormittag stattfindenden Consultation wird außer den behandelnden Aerzten Professor Senator Theil nehmen.

Die uns heute zugegangenen Telegramme lauten: Berlin, 19. April, 10 Uhr 20 Min. Vorm. Eine Extraausgabe des „Reichsanzeigers“ veröffentlicht folgendes Bulletin von gestern Abend 9 Uhr: „Bei Sr. Majestät dem Kaiser ist heute Abend wieder eine Steigerung des Fiebers und eine stärkere Beschleunigung der Athmung eingetreten. Infolgedessen ist auch das Allgemeinbefinden Sr.

Majestät des Kaisers nicht so gut. Mackenzie. Wegner. Krause. Howell. Leyden.“

Berlin, 19. April, 11 Uhr 13 Min. Vorm. Der Verlauf der Nacht war bei Sr. Majestät dem Kaiser verhältnismäßig ziemlich leidlich, jedoch dauert Fieber, Schwäche und Athmungsbeschleunigung fort. Augenblicklich findet eine Berathung der Aerzte statt.

Berlin, 19. April, 1 Uhr 20 Min. Nachm. Nach der ärztlichen Berathung erscheint der Zustand Sr. Majestät des Kaisers in letzter Nacht befriedigend. Das Fieber ist heute vermindert, und das Allgemeinbefinden besser; jedoch erscheint andauernde Bettruhe erforderlich.

## △ Russische Finanzen und Werthe.

In den letzten Wochen ist der Rubelcours um einige Mark gestiegen und ebenso haben die russischen Fonds eine Erhöhung erfahren. Das hat vielleicht manche veranlaßt, sich wieder dem Ankauf russischer Werthe zuzuwenden. Indes sollte doch Niemand darüber im Zweifel sein, daß jene Aufwärtsbewegung eine künstlich gemachte ist und daß in den wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnissen Rußlands, die allein für den Werth und die Sicherheit russischer Werthe maßgebend sein können, keinerlei Aenderung eingetreten ist, welche eine solche Aufwärtsbewegung gerechtfertigt erscheinen ließe.

Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, daß die russischen Finanzverhältnisse häufig in einem wesentlich günstigeren Lichte dargestellt werden, als sie es verdienen, daß sich aber die deutschen Capitalisten, die Capital und Zinsen nicht verlieren wollen, dadurch nicht irre machen lassen dürfen. Denen, die etwa in dieser Sache kleingläubig waren, möge ein Artikel des russischen Blattes „Kiewlianin“ die Augen öffnen, welches es für seine Pflicht hält, gegenüber der jüngst von dem russischen Finanzminister veröffentlichten vorläufigen Zusammenstellung der vorjährigen Einnahmen und Ausgaben einige kritische Bemerkungen zu machen und darauf hinzuweisen, daß jene Berechnung „nicht ganz richtig“ sei. Der Einnahmeaufstellung seien einige „Glücksfälle“ zu Hilfe gekommen. Als solche nennt der „Kiewlianin“ die vorzügliche Ernte des vorigen Jahres, welche vermuthlich nicht alle Jahre wieder kommen werde, ferner den Eingang von ungefähr 5 Mill. Rubel Zuckerversteuer, welche gestundet waren und schon im Jahre 1886 hätten eingehen sollen, des Weiteren die Vereinnahmung von mehr als 7 Mill. Rubel Getränkesteuern, welche erst im laufenden Jahre eingehen sollten, endlich die rein nominelle Vermehrung der Zolleinnahme um 11 Mill. Rubel in Folge der veränderten Umrechnung der Metalleingänge. Durch den Abbruch dieser Posten vermindert sich die bei einem Vergleich mit den Einnahmen früherer Jahre rechnermäßige in Betracht kommende Einnahme Rußlands im Jahre 1887 um nicht weniger als 23 Millionen Rubel. Mit anderen Worten, die günstigen Zahlenangaben russischer Finanzausweise sind keine sichere Grundlage für die Beurtheilung der russischen Finanzverhältnisse, und es sollte sich Niemand durch dieselben abhalten lassen, sich seines Besitzes russischer Werthe zu entledigen.

Von russischer Seite ist ferner wiederholt behauptet worden, die russische Finanzverwaltung habe an dem Gange der Valuta

von Staatswegen kein wesentliches Interesse, weil die Coupons der russischen Anleihen, bis auf einen geringen Rest, als sog. Zolllcoupons zur Verwendung kommen, d. h. nicht baar eingelöst, sondern im Zollverkehr zur Ausgleichung kommen. Thatsache aber ist, daß die Coupons der 4prozentigen Anleihe von 1880 wie die der 6prozentigen Anleihe überhaupt nicht als Zolllcoupons in Zahlung gegeben werden können, also eingelöst werden müssen, und daß der Einlösungscours der übrigen Anleihen in Berlin wesentlich höher steht als der Preis von Coupons, die im Zollverkehr verwendet werden. Daraus folgt, daß Rußland gezwungen ist, immer von Neuem Mittel zu beschaffen, um die Differenz zu decken und dem Rückgang der Valuta gerecht zu werden. Welche Verluste das für Rußland mit sich bringt, erhellt daraus, daß die Valuta für 100 Rubel seit dem April 1887 von 179 Mark auf 168 im April 1888 zurückgegangen ist, und dieser Rückgang wäre noch viel bedeutender gewesen, wenn nicht noch vorhandene Bestände aus früheren Anleihen zur Einlösung der Coupons mitverwendet worden wären.

Dieser Situation gegenüber wird sich Jeder von selbst sagen können, welchen Werth die Behauptung des russischen Finanzministers hat, er bedürfe keiner neuen Anleihen. Daraus folgt weiter, daß die deutschen Besitzer russischer Werthe immer mehr Gefahr laufen, Einbußen zu erleiden, und daß sie gut thun werden, diese Werthe zu veräußern, wozu gerade jetzt der relativ günstige Coursstand die beste Gelegenheit bieten würde.

## Politische Tageschau.

Am 13. schrieb ein Berliner Berichterstatter der „Magdeb. Ztg.“: „Auf eingehende Fragen nach Einzelheiten im Befinden des Monarchen wurde uns der Bescheid, es wäre nicht ein Wort von dem wahr, was in hiesigen Morgenzeitungen von Athemnoth zu lesen gewesen wäre, die den Kaiser gestern Nachmittag befallen hätte. Dr. von Bergmanns Besuch im Charlottenburger Schloß erfolgte laut Abkommens mit Dr. Mackenzie vom Mittwoch Abend, er wurde also gestern nicht gerufen, sondern er war erwartet worden. Alles, was sonst noch an Phantasiabildern in einzelnen Blättern umgeht, ist werthlos. . . . Dr. Mackenzie gab sich heute wieder Urlaub; denn er kehrte mit dem Kaiser, der etwa eine Stunde in Berlin blieb, nach Charlottenburg nicht zurück. Er darf eben seinen Patienten allein lassen, und das muß schlechterdings günstig gedeutet werden.“ Hierzu bemerkt die „Röln. Ztg.“: „Es ist gut, sich diese Mittheilung einzuprägen. Sie redet Hände über die — Beforgtheit des Herrn Mackenzie um seinen hohen Kranken und über die Duellen, aus denen ein Theil des deutschen Volkes über seinen Kaiser unterrichtet wird. Wofür bei nationalen deutschen Blättern schlechterdings keine Entschuldigung vorhanden ist, das begreift man vollkommen in englischen, und wir waren darauf vorbereitet, daß der „Standard“ sofort zur größeren Ehre des Herrn Mackenzie und der englischen Wissenschaft die Vorfälle von Mittwoch Nacht und Donnerstag Morgen, über welche die „Röln. Ztg.“ ausführlich berichtet hat, bestreiten werde. Das hat Grund und Zweck. Die Angaben des „Standard“ stimmen fast wörtlich mit denen der „Magdeb. Ztg.“ und der deutschfreisinnigen Blätter überein. Nur ist der „Standard“ zu vorsichtig, um der Welt zu ver-

## Fräulein Parafschke.

Eine Erzählung aus dem Saalthal.

Von Max Friede.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Ein eigenthümliches Weh durchzuckte bei diesen Gedanken des Grafen Brust; warum? er wußte es nicht und er gab sich nicht die Mühe, darüber nachzugrabeln; was ging das Mädchen an? Und wenn sie den Mund öffnete und sprach, so war der Zauber wahrscheinlich von selbst geschwunden; sie war dann nichts als ein gewöhnliches, irdisches Kind. Das skeptische Mädchen fing an, auf seine Lippen zurückzukehren; er war wieder seiner selbst Herr; es war die alte Geschichte: ein schönes Mädchen und nichts dahinter als Unwissenheit, Eitelkeit, die ganze Stufenleiter weiblicher Bornirtheit; er hatte es ja durchgemacht mit seinen sechsundzwanzig Jahren; er war ein fertiger Mensch und sein Urtheil konnte nicht bestochen werden, es schwankte kaum einen Augenblick.

Sie hatte das große Auge zu ihm aufgeschlagen, als sie ihnen einen guten Morgen bot, und schien es nicht zu bemerken, daß ihr Baron Werthere die Hand entgegenstreckte; hastig zog er sie wieder zurück und dunkle Rötze überflog sein Gesicht. Es war ihm peinlich, daß der Graf Zeuge seiner Niederlage war; seine Gegenwart genirte ihn jetzt; der Graf aber spielte mechanisch mit der Berloque an seiner Uhrkette und that als wenn er nichts gesehen hätte; vielleicht war ihm auch wirklich der kleine Stiefelspizzen zu haben; augenscheinlich ferregten diese jetzt sein ganz besonderes Interesse; er wurde nicht müde, sie mit einer ganz besonderen Art von liebevoller Aufmerksamkeit zu bedenken, und das fatale Lächeln, das seinen Mund umzuckte, konnte noch immer seinen vorigen Gedanken gelten. Das beruhigte den Baron einigermaßen und er beeilte sich, in seiner sprudelnden Weise die Vorstellung auszuführen. „Fräulein Parafschke, Herr Graf, das Parafschkenfräulein, Parafschkenlieschen, die göttliche Fee

der alten veräucherten Mühle, ein Engel in Menschengestalt, Herr Graf —“

„Sie werden die Uebertreibungen des Herrn Baron gebührend zu würdigen wissen, Herr Graf,“ unterbrach sie ihn.

„Keine Uebertreibungen, Fräulein Parafschke, bei Gott! keine Uebertreibungen; entscheiden Sie selbst, Graf — jedes Wort ist lauter Wahrheit — der Graf Windeck, Fräulein Lieschen, mein Freund und Ihrer besonderen Beachtung empfohlen — er weilt erst seit einigen Tagen in den Mauern unserer alten ehrwürdigen Misenstadt — ein Jünger der edlen Rechtsgelehrtheit wie Ihr unterthäniger Diener und Verehrer.“

„Seien Sie willkommen, Herr Graf,“ wandte sie sich an diesen, „seien Sie willkommen in unsern thüringer Bergen und in der gesegneten thüringer Luft.“ Sie sprach ohne jede Affectation; ihre Stimme hatte einen klangvollen Alt; Graf Windeck glaubte nie eine schönere Stimme gehört zu haben.

„Haben Sie Dank für Ihr freundliches Willkommen,“ sagte er, und etwas langsamer, fast zögernd fügte er hinzu: „Wollen Sie mir nicht darauf Ihre Hand geben?“

Sie that es ohne Ziererei und einen Augenblick lang ruhten ihre Hände in einander; der Baron suchte hinter einem improvisirten Hüfteln seine Verlegenheit und seinen Aerger zu verbergen; dabei machte er einige verächtliche Bewegungen mit seinem Ziegenhainer, welchen er von dem Tische genommen hatte.

„Liese! Liese!“ ertönte in diesem Augenblicke die Stimme des Alten, „mach, daß Du hereinkommst, Du wirst gebraucht.“

„Es ist der Vater,“ fügte sie erklärend hinzu, indem sie langsam dem Grafen ihre Hand entzog, „ich muß gehen.“ Sie machte den Beiden eine leichte Verbeugung und war bald darauf in der Mühle verschwunden.

Der Baron streckte sich lang auf der Bank aus; er pffte halblaut einen Gassenhauer vor sich hin und schaute mit Aufmerksamkeit gegen den Himmel, als wollte er die leichten

Wolkenbildungen einer eingehenden Prüfung unterwerfen, während der Graf nun wieder nichts Angelegenlicheres zu thun hatte, als seine Stiefelspizzen zu betrachten; er ließ sich die rechte Fußspitze gegen die linke neigen, dann die linke gegen die rechte, dann beide zu gleicher Zeit gegen einander; er trommelte mit der rechten Fußspitze einen tonlosen Marsch in die Luft und accompagnirte mit der linken; dann wieder beschrieb er zierliche Kreise in der Luft, erst nach der rechten Seite, dann nach der linken; aber sie schienen nicht die wirklich regelmäßige, einem Kreise zukommende Gestalt erreichen zu können, denn das interessante Spiel begann immer wieder von Neuem. Seinen Genossen beachtete er durchaus nicht; auch weilten seine Gedanken nicht etwa bei dem jungen Mädchen; das war ihm aus den Augen und damit aus dem Sinn geschwunden. Der Graf dachte überhaupt augenblicklich an gar nichts; sein Gesicht drückte die gewohnte Theilnahmlosigkeit aus; nur die Mundwinkel zuckten manchmal verrätherisch und zeigten ein gewisses Leben an.

„Run?“ unterbrach der Baron die lange Pause, welche während dieser Beschäftigung entstanden war, und richtete seinen Oberkörper ein wenig auf.

„Die erste Schönheit, die mir in Thüringen begegnet ist,“ antwortete der Graf.

„Und spröde wie Glas.“

„Um!“

Wieder entstand eine Pause und wieder nahmen beide ihre interessanten und wichtigen Beschäftigungen auf, die sie für kurze Zeit unterbrochen hatten. Es war abermals der Baron, welcher zuerst das Wort ergriff.

„Sie zweifeln daran!“ knüpfte er an den letzten unbestimmten Laut des Grafen an.

„Sie ist ein Weib.“

„Ah so, Misogyn?“

„Wenn Sie es so nennen wollen? Sie nannten sie vorhin die thüringische Helena —“

rathen, daß Herr Madenzie sich am Freitag Abend noch glaubte, Urlaub geben zu können, weil sein Patient ihn nicht nöthig habe. Vielleicht wird es doch einmal unerlässlich sein, eine amtliche Krankheits-Geschichte zu veröffentlichen; denn das Madenzie'sche Preshureau beginnt nachgerade, den Thatsachen allzusehr Gewalt anzuthun.

Gegen das Unwesen der Abzahlungsgeschäfte macht die „Nordd. Allg. Ztg.“ neuestens wieder sehr energisch Front. Den Stoff zu ihren Betrachtungen entnimmt sie den einschlägigen österreichischen Verhältnissen, wo die ärmeren Klassen der Bevölkerung durch die dort so genannten „Ratengeschäfte“ in schlimmer Weise bewuchert werden, und schließt ihren Artikel mit der Forderung, „daß gegen diesen wirtschaftlichen Krebschaden etwas geschehen müsse.“

Der Kaiser von Oesterreich wird die Königin von England, bei deren eventuellen Durchreise durch Innsbruck am künftigen Sonntag, begrüßen. In der Hofburg sind entsprechende Vorbereitungen getroffen worden.

Der ungarische Wehrausschuß acceptirte die Wehrgezetzenovelle im Allgemeinen und ergänzte § 2 dahin, daß den Reservisten, wenn sie weniger als zwei Monate einberufen waren, die betreffende Zeit in die Gesamtdauer der Waffenübungen eingerechnet werden soll. Minister Fejervary wies auf den höheren Friedensstand Deutschlands, Frankreichs, Italiens und Russlands hin und erklärte, die Vorlage bezweckt die Möglichkeit einer Erhöhung des Friedensstandes, wo sie sich als nothwendig herausstellt, keineswegs die Einführung einer vierjährigen Dienstzeit. Sollte die Regierung die Nothwendigkeit als gekommen erachten, muß sie zur Botirung der Kosten eine Vorlage machen. Die Vorlage besitzt keinerlei aktuelle Basis, sondern bezweckt bloß die Befriedigung eines lange gefühlten Bedürfnisses.

Dem neuen niederländischen Ministerium wird nur eine kurze Dauer prophezeit. Die Zusammenfügung desselben hat, namentlich bei den Katholiken, keine günstige Aufnahme gefunden. Die Katholiken erhielten nur zwei Portefeuilles.

Die englische Industrie, zu deren Gunsten man in England den loyalen Fremden, insbesondere auch den deutschen Wettbewerb auf alle Weise zu schikaniren bestrebt ist, möchte ihrerseits das auf deutschem Boden eingebüßte Terrain gar zu gern zurückgewinnen. Zu diesem Behufe ist die Errichtung eines englischen Musterlagers in Hamburg geplant, sobald der Zollanschluß der Hansestadt bewerkstelligt sein wird. Bereits hat der dortige englische Consul die englischen Industriellen und Exporteure aufgefordert, Proben ihrer Artikel einzusenden, um in Hamburg ein englisches Musterlager einzurichten.

Zur Boulangerbewegung verlautet, daß die Bonapartisten den General a. D. möglicher Weise plötzlich fallen lassen würden. Dem ist jedoch nicht so, denn wie Meldungen aus Brüssel bezeugen, hat die bonapartistische Parteikonferenz am Dienstag die fernere Unterstützung Boulangers beschlossen. — Die Aktionsgruppe der Patriotenliga richtete an Boulanger eine Adresse mit dem Ausdruck ihrer Sympathie und mit Glückwünschen für die Wähler des Norddepartements. In Bordeaux wurde eine Versammlung, in welcher der opportunistische Deputirte Steeg eine Rede halten sollte, durch die tumultuarischen Rundgebungen der Boulangisten verhindert. In Rouen nahm eine Versammlung von Boulangisten einen tumultuarischen Verlauf; die lärmenden Rundgebungen wurden in den Straßen fortgesetzt.

Die Kriegsgefahr, die von Rußland aus drohte, darf den neuesten Meldungen zufolge, als beseitigt betrachtet werden. Nachdem bereits an anderen Gegenden Russlands Abrüstungen stattgefunden hatten, sind nunmehr die zweiten Reserven sämtlicher im Generalgouvernement Polen konzentirten Armeecorps in die Heimath entlassen worden.

Nach einem Petersb. Telegr. der „Köln. Ztg.“ hat der englische Botschafter Sir R. D. Morier mehrfach mit Personem, die dem Hofe nahestehen, über die Möglichkeit einer Veröhnung des Prinzen von Battenberg mit dem Zaren in privater Weise gesprochen; die Antworten lauteten ausweichend oder gleichgültig, und Giers hat eine bezügliche Anspielung in völlig ablehnendem Sinne beantwortet.

Die Wiederaufnahme der diplomatischen Aktion in der bulgarischen Frage von Seiten Russlands wird von Sofia aus als bevorstehend bezeichnet. Auch soll das Petersburger Cabinet ein Rundschreiben an die Mächte vorbereiten.

„Und das ist sie, mit Recht, eine Helena an Schönheit, eine thüringische Helena.“

„Nun,“ lachte der Graf, „man rühmt den Helenen nicht gerade eine allzugroße Sprödigkeit nach.“

„Hm!“ machte nun seinerseits der Baron, und dann folgte dasselbe Spiel; aber dieses Mal war es der Graf, welcher die Pause abkürzte.

„Sie ist in der That eine Schönheit, und ich hätte wohl Lust, einen Trunk aus dieser frischen Quelle zu thun.“

„Bergebene Mühe, Herr Graf, der Brunnen ist zu tief.“

„Das reizt meinen Durst nur um so mehr. Ich darf übrigens annehmen, daß Sie aus der Erfahrung sprechen, Herr Baron?“

„Nehmen Sie es immerhin an; ich wäre nicht der Einzige, und es wird mich freuen, in Ihnen einst einen Leidensgefährten begrüßen zu können.“

„Meinen Sie? Ich hoffe nicht; es wäre das erste Weib,“ setzte er beinahe dumpf, mehr für sich selbst wie für den Baron hinzu, „das sich standhaft zeigte.“

„Ich wette mit Ihnen,“ rief der Baron lebhaft, durch die Gewißheit des Grafen aufgeregt, „einen Korb Champagner!“

„Gut! Ich nehme die Wette an, vorausgesetzt natürlich, daß sie nicht engagirt sind,“ rief der Graf, nun auch seinerseits lebhafter und erregter werdend; die Sache animirte ihn.

„Durchaus nicht; thun Sie nach Belieben, Herr Graf; ich wünsche Ihnen viel Erfolg.“

„Natürlich erfährt das Mädchen nichts von unserem Uebereinkommen, Herr Baron.“

„Selbstverständlich, Herr Graf. Also einen Korb Champagner? Die Wette biet' ich.“

„Topp!“

Sie erhoben sich und verließen die Parafschke, ohne das Parafschkenfräulein noch einmal gesehen zu haben.

Fortsetzung folgt.)

Aus Cape Town wird dem „Neuter'schen Bureau“ unterm 14. d. M. gemeldet: „Infolge der drohenden Haltung der unter deutscher Schutzherrschaft stehenden Damaras und Namaquas ist die Kapregierung im Begriffe, eine Abtheilung britischer Kapshützen zum Schutz der Europäer in Walvisch-Bai abzuschicken. Der Befehlshaber des englischen Geschwaders in den afrikanischen Gewässern ist ersucht worden, ein Kanonenboot für die Beförderung der Truppen zu liefern.“

Die englischen Kriegsschiffe „Diamond“ und „Calliope“ sollten am 13. d. M. von Sydney nach den Neuheliden abgehen, um das Dual-Protectorat Großbritanniens und Frankreichs über jene Inseln zu inauguriren.

Entgegen der von einem italienischen Blatte gebrachten Nachricht, wonach der Kaiser von Brasilien bereit sei, zu Gunsten seiner Tochter, der Prinzessin von Eu, abzudanken, meldet man dem Wiener „Fremdenblatt“, daß in den Wiener diplomatischen Kreisen von dieser Absicht des greisen Monarchen nichts bekannt ist. Im Gegentheil, es heißt sogar, Kaiser Dom Pedro werde schon nächstens wieder nach Brasilien heimkehren, wohin ihn wichtige Staatsgeschäfte rufen.

Nach den neuesten Nachrichten aus Samoa haben die bekannten Bestrebungen des amerikanischen Generalconsuls in Apia, der Regierung Tamafese's Schwierigkeiten in den Weg zu legen, keine erheblichen Erfolge gehabt. Der Frieden unter den Eingeborenen ist ungestört geblieben, und die Zustände auf der Inselgruppe haben sich trotz jener Bestrebungen in weiterer und erfreulicher Weise entwickelt. Falls es nicht dem Einfluß mißgünstiger Fremden gelingt, die Oberhand zu gewinnen, darf man hiernach hoffen, daß Samoa unter der Regierung Tamafese's einer glücklichen Zukunft entgegengeht.

### Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus begann in seiner gestrigen Sitzung die zweite Lesung des Volksschulgesetz. Nach längerer Debatte, in welcher sich Abg. Frhr. von Minnigerode (kons.) bedingungsweise für die Beschlüsse der Kommission auszusprechen, nach welchen der Staatsbeitrag für einen andern (zweiten) ordentlichen Lehrer 300 M. und für eine ordentliche Lehrerin 200 Mark betragen soll, während die Vorlage für einen andern (zweiten) ordentlichen Lehrer nur 200 M. in Anspruch gebracht, und in welcher auch bereits die Frage der völligen Aufhebung des Schulgeldes, sowie die eventuelle mit der Vorlage verknüpfte Verfassungsänderung gestreift wurde, genehmigte das Haus den § 1, welcher die Beitragspflicht des Staates zur Unterhaltung der Volksschulen statuirte, nahezu einstimmig in der Fassung der Kommission. Nachdem die folgenden Paragraphen anstandslos in der Fassung der Kommission bewilligt wurden, gab die Frage des für die Aufhebung des Schulgeldes festzusetzenden Modus Anlaß zu einer längeren Diskussion, welche Donnerstag 11 Uhr fortgesetzt werden soll. Es lag hierzu ein zwischen der Fassung der Vorlage und zwischen den Beschlüssen der Kommission vermittelnder Antrag vor, bezüglich dessen Abgeordneter Freiherr von Minnigerode (kons.) erklärte, daß er zwar der Forthebung des Schulgeldes für die gehobenen Volksschulen zustimmen könne, daß jedoch seine Partei der von den betreffenden Antragstellern ins Auge gefaßten (10jährigen) Uebergangszeit für Aufhebung des Schulgeldes gespalten gegenüberstehe und er dieselbe nicht concediren könne; gegenüber den bezüglichen Ausführungen der freisinnigen Redner konstatarie Redner unter lebhafter Zustimmung der rechten Seite des Hauses, daß seine Partei von dem lebhaftesten Wohlwollen für die Volksschule erfüllt sei, jedoch andererseits auch den in Mitleidenschaft gezogenen Interessen der Gemeinde Rednung tragen zu sollen glaube. Die Vertreter der königlichen Staatsregierung hatten sich im Laufe der Verhandlung gegen sämtliche Änderungen der Kommission, sowie gegen die eingebrachten Amendements ausgesprochen.

### Deutsches Reich.

Berlin, 18. April 1888.

— Se. Majestät der Kaiser hatte am heutigen Vormittage eine etwa halbstündige Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck und nahm am Nachmittag einen längeren Vortrag des Chefs des Militärs-Kabinetts, Generals der Kavallerie und General-Adjutanten von Albedyll entgegen. Gestern hatte auch der Justizminister Dr. von Friedeberg und Se. Durchlaucht der Fürst Anton Radziwill, General-Lieutenant und General-Adjutant, welcher von seiner Mission nach Spanien hierher zurückgekehrt ist, die Ehre des Empfanges. — An dem heutigen Diner nahmen nur die Prinzessinnen = Töchter Theil.

— Ihre Majestät die Kaiserin Augusta empfing gestern den General-Adjutanten General-Lieutenant Fürsten Anton Radziwill. Heute empfing Allerhöchstdieselbe den General-Feldmarschall Grafen Moltke.

— J. M. die Kaiserin Augusta fühlte sich gestern in Folge von Ermüdung etwas unwohl.

— Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz, der bereits Morgens um 11 Uhr von der Besichtigung auf dem Tempelhofer Felde nach dem Charlottenburger Schloß gekommen war, verweilte dort bis zum Nachmittag und fuhr um 5 Uhr zusammen mit der Frau Kronprinzessin, die gleichfalls nach Charlottenburg gekommen war, unter stürmischen Huldigungen des Publikums nach Berlin zurück.

— S. K. K. G. der Kronprinz empfing gestern nach seiner Rückkehr aus dem Charlottenburger Schloße den Staatssecretär Grafen Herbert Bismarck und danach eine Deputation des königlich sächsischen 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 Kaiser Wilhelm, König von Preußen.

— In der kronprinzlichen Familie sieht man im Monat Mai einem frohen Familienereignis entgegen.

— Heute Vormittag um 10 Uhr wurde der Reichskanzler Fürst Bismarck durch Staffette nach Charlottenburg beschieden und traf im offenen Wagen gegen 1/2 12 Uhr, kurz nachdem die Aerzte Se. Majestät verlassen hatten, im Charlottenburger Schloße ein. Se. Durchlaucht wurde von dem ängstlich harrenden Publikum freudig begrüßt.

— Der Gesetzentwurf betr. die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter ist vom Kaiser gezeichnet worden, so daß derselbe bereits Donnerstag an den Bundesrath gelangen dürfte. Der Entwurf hat sehr bedeutsame Abänderungen erfahren.

— Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses hat gestern die Nothstandsvorlage unverändert angenommen.

— Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses hat gestern den Antrag v. Buttke-Pluth betreff. Coupirung und Kanalisierung der Hogat einstimmig angenommen.

— Der Gesetzentwurf über die Verleihung der Corporationsrechte an die Niederlassungen geistlicher Orden ist dem Abgeordnetenhause zugegangen.

— Dem Landtage wird in dieser Session noch eine Vorlage betreffend die Kanalisierung der oberen Oder von Breslau bis Kofel und der unteren Oder abwärts von Schwedt sowie betreff. die Herstellung einer leistungsfähigen Wasserstraße durch Berlin zugehen.

— Der „Reichsanzeiger“ publicirt die Verleihung des Kronenordens zweiter Klasse an Professor Ruzmaul.

— Die mehrfach verbreitete Meldung, der erst kürzlich zum Professor ernannte dirigirende Arzt am Lazarus-Krankenhaus Sanitätsrath Dr. Langenbuch habe an der ärztlichen Consultation in Charlottenburg Theil genommen, ist völlig aus der Luft gegriffen.

— Die „Bes. Ztg.“ meldet: Mit der Herstellung der neuen Münzen mit dem Bildnisse Sr. Majestät des Kaisers kann in etwa 14 Tagen begonnen werden. Es dürften zunächst Zwanzigmärkstücke zur Ausprägung gelangen. Die Einziehung und Umprägung der silbernen Zwanzigpfennigstücke wird zur Herstellung von Zwei- und Fünfmärkstücken mit dem Bildnisse des Kaisers Friedrich Veranlassung bieten.

München, 18. April. Der Finanzausschuß überwies die Petitionen um Herstellung eines Flosszollhafens zu Würzburg und eines Umschlaghafens zu Gemünden der Regierung zur Berücksichtigung. Betreffs der Petitionen wegen Legung eines Doppelgleises auf sämtlichen Staatshauptbahnlagen bemerkt der Minister, daß die Gesamtkosten sich auf sechszehn Millionen belaufen, und befehlt sich vor, später eine diesbezügliche Vorlage einzubringen. — Der Kommandeur des Kadettenkorps, Generalmajor von Schellhorn ist pensionirt und der Oberlieutenant Freiherr von Massenbach zu seinem Nachfolger ernannt.

München, 18. April. Die Kammer der Abgeordneten hat den Militäretat pro 1888/89 einstimmig angenommen.

Karlsruhe, 17. April. Die zweite Kammer nahm die Kirchenvorlage mit allen gegen zehn Stimmen, darunter neun Ultramontane und ein Demokrat, an.

### Ausland.

Rom, 17. April. Der Papst empfing alle hier anwesenden österreichischen Bischöfe.

Dublin, 17. April. Der Deputirte für Ost-Mayo, John Dillon, ist heute hier verhaftet worden.

St. Petersburg, 18. April. Das „Journal de St. Pétersbourg“ wendet sich gegen das Echo de la Bourse in Brüssel, welches gemeldet hatte, der Finanzminister Wjshnegradski hätte der gesetzgeberischen Genehmigung einen Entwurf unterbreitet, nach welchem künftig Aktiengesellschaften eine Konzession in Rußland nur unter der Bedingung erhalten würden, daß ihre Aktien im Besitze russischer Unterthanen blieben. Das „Journal“ bezeichnet diese Nachricht als durchaus unbegründet. Ausländische Aktien- und andere Kredit- und Handelsgesellschaften oder Gewerbetreibende, welche in ihrem Lande gesetzlich konstituirte und welche ermächtigt seien, in Rußland Geschäfte zu machen, müssen in Rußland alle ihre Rechte, welches auch die Nationalität ihrer Aktionäre sein möge.

Belgrad, 17. April. In der Skupstina theilte der Präsident den Dank der deutschen Regierung für die anlässlich des Ablebens Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm erfolgten Beileidigungen der serbischen Bevölkerung mit.

### Provinzial-Nachrichten.

Kulm, 18. April. (Von der Fähre.) Gestern Nachmittag wurde die Schnellfähre aufgefahren. Traject nur für Personen damit aufgenommen. Auf den beiden Seitenarmen erfolgt die Ueberfahrt per Kahn. Fuhrwerke können nicht passieren, weil auf der Poponker Ränge auf der Fahrstraße stellenweise über 1 Mtr. Schlud und Sand sich abgelagert hat und erst abgeräumt werden muß, wobei mit allen Kräften gearbeitet wird. Die Schiffsahrt ist in vollem Gange. Gestern passirten hier 5 Dampfer und etwa 15 beladene Rähne, letztere niederwärts. Das Wasser fällt sehr langsam.

Strasburg, 18. April. (Verschiedenes.) Der Frühling scheint jetzt dauernd seinen Einzug in hiesiger Gegend gehalten zu haben. Heute früh zeigte hier das Thermometer 9 Grad Wärme und stieg am Mittag bis 15 Grad. Die lieben Sänger sind schon alle hier und richten arge Verwüstungen in dem Raupengebiet an. Es thut aber außer Noth, daß damit aufgeräumt wird; denn uns scheint, daß wir trotz der sehr viel von Insekten genannter Art zu leiden haben werden trotz des kalten Winters, der eigentlich alles Leben dieser Art getödtet haben müßte. — Das Wasser in der Drenweg fällt langsam, aber stetig. Doch werden die Landbewohner noch längere Zeit mit der Bestellung der Felder zu warten müssen, wo das Wasser dieselben überflutet hat. Die Schulen sind von den zeitweiligen Bewohnern auch fast gänzlich geräumt, so daß der Unterricht nächsten Montag bestimmt seinen Anfang im neuen Schuljahre nehmen wird. — Der Vieh- und Pferdemarkt vom 7. April ist in Folge der Ueberschwemmungen auf den 27. und den 30. April auf den 30. April cr. verlegt worden.

Aus dem Kreise Schlochau, 17. April. (Kaiser Wilhelms-Denkmal.) Der vor kurzem in Konarzyn gegründete Kriegerverein beschließt unsern ruhmgekrönten Kaiser Wilhelm ein Denkmal zu errichten. Dasselbe soll in der Mitte des Dorfes aufgestellt werden. Namhafte Beiträge sind bereits gezeichnet worden.

Flatow, 16. April. (Prinz Leopold) hat, wie verlautet, aus dem Fonds der herrschaftlichen Domänen und Forsten Flatow-Krojanke für die Ueberschwemmten der Provinz Westpreußen die Summe von 4000 M. bewilligt.

Et. Krone, 15. April. (Präparanden-Anstalt.) Die hier zu errichtende Präparanden-Anstalt wird am 15. Mai d. Js. eröffnet werden. Zum Leiter derselben ist Herr Seminarlehrer Kunst aus Rawitsch ernannt.

Dirschau, 17. April. (Espiritusbank.) Fünfundzwanzig hier verammelte Bremer traten nach eingehender Prüfung dem Vertrage der Spiritusbank bei.

Berent, 17. April. (Kataster-Kontroleur Leopold) wird, wie nun endgiltig bestimmt ist, nicht nach Thorn, sondern nach Gumbinnen als Kataster-Inspicitor vom 1. Mai veretzt. In seine Stelle tritt der Kataster-Kontroleur Herr Dormann aus Danzig.

Labiau, 15. April. (Erschlagen.) Vorgestern ist der Gutsbesitzer E. in Glüchhöfen von seinen eigenen Knechten, mit denen er in einen Streit gerathen war, erschlagen worden.

Bromberg, 17. April. (Todesfall. Hausbesitzer-Verein.) Am Sonntag starb hier im Alter von 81 Jahren der Appellationsgerichts- und Geh. Justizrath a. D. Hirschfeld. Der Verstorbene war Meister vom Stuhle der Loge „Janus“ und Ehrenmeister mehrerer auswärtiger Logen. — Der Verein der Grund- und Hausbesitzer hat beschlossen, seinen Mitgliedern Hypothekendarlehen billig zu vermitteln und zwar namentlich aus dem Privatkapital. Als Provision sind 1/4 Prozent des beschafften Kapitals zu entrichten.

Gnesen, 17. April. (Zahlreiche Pilgerfahrten) nach hier zum Grabe des heiligen Adalbert, am Namenstage dieses Heiligen, den 24. d. Mts., werden aus unserer Provinz vorbereitet.

### Lokales.

Thorn, 19. April 1888.

— (Se. Exc. der Herr Oberpräsident, v. Ernshausen) traf heute früh hier ein. Derselbe begab sich im Laufe des Vormittages in Begleitung des Herrn Landrath Krahrmer nach der Pesthauer Niederung, um die durch das Hochwasser angerichteten Verwüstungen persönlich in Augenschein zu nehmen, und fuhr heute Mittag weiter.

— (Die Neuvereidigung) der Beamten beim hiesigen königlichen Landrathsamt fand gestern Mittag 12 Uhr durch den Herrn Landrath Krahrmer statt.

— (Vom Hochwasser.) Von der Noth- und Weichselmündung sowie aus den übrigen Ueberschwemmungsgebieten fangen die Nachrichten jetzt an, günstiger zu lauten. Das Wasser fällt allenthalben und gestattet

num eine bessere Inangriffnahme der Wiederherstellungsarbeiten an den geschädigten Dämmen, Schleusen etc. In Plehnendorf sind die Eisbrechmaschinen fast Tag und Nacht mit Schleppe von Fahrzeugen beschäftigt, welche Faschinen, Sand, Steine und Pfähle nach den Bruchstellen bringen. Die Sicherungsarbeiten an der Schleuse nehmen jetzt ihren regelrechten Fortgang. — Nach Mittheilungen aus Elbing hat dort die 1. Kompanie des Pommerischen Pionier-Bataillons Nr. 2 die militärische Ueberwachung und Verhütung des Ueberschwemmungsgebietes allein übernommen. Herr Hauptmann Behn, der Führer dieser Kompanie, leitet eintheilend auch die zur möglichen Entwässerung und Kommunikation erforderlichen Maßnahmen. Ihm ist ferner ein 17 Mann starkes Gendarmen-Kommando unterstellt. In den Niederstraßen von Elbing haben in Folge der Ueberschwemmung 92 Wohnhäuser geräumt werden müssen, von denen 19 wieder bezogen sind. Die übrigen Gebäude werden genau untersucht und desinficirt werden.

(Zum Besten der Ueberschwemmten) sind bei den in Deutschland bestehenden Sammelstellen bisher zusammen etwa 2,100,000 Mark eingezahlt worden. Aus Amerika ist jetzt der erste Betrag eingegangen: die Sänger von Philadelphia haben 1000 Mark gesandt.

(Personalien.) Der Regierungsrath Davidsohn in Insterburg ist zum Landrath ernannt worden.

(Versicherung gegen Hagelschäden.) Vielfach wurde in neuerer Zeit darüber Klage geführt, daß gerade bei der bäuerlichen und kleinfärberischen Bevölkerung die Versicherung gegen Hagelschäden wenig Verbreitung gefunden habe, so daß diese Bevölkerungsklassen beim Eintritt eines bedeutenden Hagelschadens in ihrer Existenz gefährdet sind. Die Amtsvorsteher sind deshalb aufgefordert worden, die ländlichen Grundbesitzer ihrer Bezirke in geeigneter Weise auf die wirtschaftlichen Vortheile der Hagelversicherung aufmerksam zu machen, wobei jedoch von der Empfehlung oder Namhaftmachung einer bestimmten Versicherungsgesellschaft abzugehen ist.

(Errichtung einer Schäfer-Lehranstalt.) Nachdem Sr. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Leopold von Preußen die Genehmigung zur Errichtung einer Schäfer-Lehranstalt, behufs Ausbildung von Schäfern und Schafweidern in Collin per Bischof Provinz Posen gütigst ertheilt, haben Herrsderjelbe den Züchter der Colliner Rambouillet Stammes-Schäfer, Herrn Schäfer-Director Rudolph Müller, zum Director dieser Anstalt zu ernennen geruht. Die Eröffnung der Anstalt wird s. Z. durch die Presse veröffentlicht werden.

(Ladefrist für bedeckte Güterwagen.) Nach Bekanntmachung der königl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg hat wegen des Mangels an bedeckten Güterwagen bei diesen die Frist zur Beladung und Entladung vom 15. d. M. ab auf acht Tagesstunden herabgesetzt werden müssen. Ausgenommen von dieser verkürzten Ladefrist sind nur solche Versender und Empfänger, welche fünf Kilometer und mehr von den Bahnhöfen entfernt wohnen.

(Kilometer-Billets.) Wie es heißt, wird die königl. Bahnverwaltung binnen Kurzem versuchen, auf besonders stark benutzten Lokalbahnen Kilometer-Billets einzuführen. Die „Kilometer-Billets“ sollen eine sehr einfache Handhabung zu, indem der Schaffner die Kilometer-Billets, welche der beabsichtigten Fahrt entsprechen, aus dem Kilometerbuche des Passagiers abtrennt. Ein solches Buch enthält auf Wunsch gleichzeitig Kuponblätter 2. und 3. Klasse von verschiedenen Farben, so daß der Fahrgast die Auswahl hat, ob er diese oder jene Wagenklasse benutzen will.

(Coppernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst.) Sitzung vom 9. April cr. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Vorsitzende des Ganges Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm, hervorzubringen, wie der große Herrscher auch dem Coppernicus-Verein jederzeit ein gnädiger Beschützer und Förderer gewesen sei. — Der Vereinsrat wird endgültig auf 700 M. in Einnahme und Ausgabe festgestellt.

Die Ordnung der Vereinsacten und der Vereins-Bibliothek erbietet sich Herr Professor Dr. Hirsh auszuführen. — Wegen Inventarisierung und Aufzeichnung der Inskripten, Zeichen u. s. w. an Häusern der Stadt, sollen die Herren Regierungs-Baurath Großmann und Bürgermeister Bender genauere Anträge stellen. Zur Anmeldung der im Innern der Häuser noch vorhandenen Zeichen u. s. w. soll öffentlich aufgefordert werden. — Da der Umlauf von Journalen bei der großen Zahl der Vereins-Mitglieder, schwer in Ordnung zu halten ist, so soll der Vorstand in Ermüdung ziehen, ob nicht die Einrichtung einer Leihhalle zu ermöglichen wäre, welche eine bestimmte Zahl von Journalen bereit stellt. Die Mitgliedschaft würde hierbei auf Vereinsmitglieder nicht beschränkt zu werden brauchen. — Herr Appel erstattet Bericht über die Obstplantagen und Weinberg-Pflanzungen. — Den Vortrag hielt Herr Professor Woeltje über die Trauerspiele Senecas und das Aetorische im Drama.

(Die Ziehung der dritten Marienburger Geld-Lotterie) ist definitiv auf den 11., 12. und 13. Juni 1888 verlegt worden. — Der Abschluß dieser Loose ist durch die stattgehabte Ueberschwemmung des Weichselstromes beeinträchtigt worden, indem nicht nur die Bewohner der Provinzen der Monarchie, sondern auch das gesamte Deutschland die Noth der durch die Ueberschwemmung heimgesuchten Gebiete durch direkte Gaben zu lindern sucht. Die Marienburg, vor mehr als 6 Jahrhunderten durch den deutschen Ritterorden begründet, ist so hoch gelegen, daß dieselbe durch die entseffelten Elemente nicht in Mitleidenenschaft gezogen worden ist. Von den zur Ausgabe gelangten 350 000 Loosen der dritten Lotterie ist der weit größte Theil dennoch schon vergriffen, und es ist daher wohl zu erwarten, daß der Rest der Loose, da nur Geldprämien zur Auspielung gelangen, vor dem angelegten Ziehungstermin vergriffen sein wird. Bekannt ist ja auch, daß der jetzige Kaiser, welcher seiner Zeit des edlen Zweckes wegen das Protectorat des Vereins für Herstellung und Ausdehnung der Marienburg übernommen hat, das wärmste Interesse der Sache entgegenbringt.

(Preisbewerbung für Entwürfe zum Ausbau des Artushofes in Thorn.) Das Organ des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine, die „Deutsche Bauzeitung“, schreibt: „Die unter dem 20. März d. J. ausgeschriebene und in der Thorer Presse vom 29. März bekannt gemachte Wettbewerbung ist vornehmlich auf die in Thorn selbst ansässigen Fachgenossen berechnet und kann, da die Arbeiten schon am 20. April eingereicht werden sollen, für andere Länder d. Bl. nicht mehr in Betracht kommen. Trotzdem wollen wir nicht verschmähen, ihrer hier zu erwähnen, weil sie ein Beispiel dafür giebt, was man in einzelnen deutschen Städten den Architekten zumuthet. Es handelt sich darum, auf dem Grundstücke des alten Artushofes und wenn es angeht, mit Benutzung der Mauern desselben einen Bau zu schaffen, der im Erdgeschoß eine bessere Gastwirtschaft, im Hauptgeschoß eine Vereinigung von Räumen zur Abhaltung von Festen und im 11. Obergeschoß eine Wohnung für den Wirth enthalten soll und der — gegebenen Falls — durch Sinzigabingung eines Nachbar-Grundstücks soll erweitert werden können. Aufgaben dieser Art sind sehr anziehend, aber nichts weniger als leicht zu lösen, besonders wenn, wie hier, eine Anzahl besonderer Bedingungen gestellt wird. Was soll man nun dazu sagen, wenn zur Bearbeitung derselben, die mangels eines Grundrisses vom alten Bau noch die Aufnahme desselben voraussetzt, nur 3 Wochen Zeit gewährt werden und wenn als Preis für die 2 besten Skizzen mit überschlaglicher, bis auf die einzelnen Materialpreise erstreckter Kostenberechnung nur 300 bezw. 200 M. ausgesetzt sind. Der Mangel eines Anhalts über die ungefähre eingehaltene Kostensumme, die für die Aufstellung der ganzen Anlage in Wirklichkeit doch die entscheidende Rolle spielen muß, sowie das Fehlen jeder Angabe über die zur Entscheidung des Wettbewerbes zu berufenden Preisrichter sind weitere Schwächen des Ausschreibens, das unter diesen Umständen wohl schwerlich Erfolg haben dürfte. — Offenbar ist dasselbe ohne genügenden sachverständigen Beirath erlassen worden, da der frühere Stadtbaurath, dessen Vorschläge in der bezgl. Baufrage s. Z. von den Gemeinde-Behörden verworfen worden sind, bereits seit längerer Zeit seinen Abschied genommen hat.“

(Die Thorer Liedertafel) feiert ihr diesjähriges Stiftungsfest am Sonnabend den 21. d. Mts. von Abends 8 1/2 Uhr ab im Victoria-Saale.

(Fecht-Verein.) In der gestern Abend im Vereinslokal (Winkler) abgehaltenen Fedtmeister-Sitzung fand die Rechnungslegung über die Wohlthätigkeits-Spore am Sonntag den 15. d. Mts. statt. Nach Vergleichung von Einnahme und Ausgabe ergab sich ein Reinertrag von 235 Mk. 86 Pf., welcher auf Beschluß der Versammlung dem hiesigen Social-Comitee zur Empfangnahme von Beiträgen zur Unterstützung der Ueberschwemmten, s. S. des Herrn Stadtrath Ritter, heute mit einem Ansichreiben übergeben wurde, welches den Betrag speciell für die Ueberschwemmten der Thorer Niederung überweist. Zu Punkt 2 der Tagesordnung wurde eine allseitig gewünschte Wiederholung der Soiree, diesmal zum Besten des Vereinsfonds, auf Sonntag, den 22. d. Mts. im Gensel'schen Saale beschlossen. Für die der Tombola überwiesenen Gaben wurde den freundschaftlichen Gubern, gleichzeitig auch den mitwirkenden Mitgliedern und Nicht-

mitgliedern des Vereins vom Vorsitzenden, Herrn Photograph Wachs, der Dank des Vereins ausgesprochen.

(Schwurgericht.) In der heutigen Sitzung wurden folgende Herren als Geschworene ausgelost: Rittergutsbesitzer Gustav Weinschenk-Rosenberg, Gutsbesitzer Arthur Richter-Augustenhof, Gutsbesitzer Otto Weiskel-Or. Kruczyn, Eisenbahn-Betriebssekretär v. Karzowski-Moder, Rittergutsbesitzer Heinrich von Schack-Turszew, Gutsbesitzer Johann v. Wawronski-Borowo, Gutsbesitzer v. Garmowski-Grzylin, Banknotar Carl Neuber-Thorn, Gutsbesitzer Carl Dommers-Kaensdorf, Administrator Paul Ransey-Neumark, Rittergutsbesitzer Wendland-Wosin, Apotheker Julius Meng-Thorn. — Zur Verhandlung stehen 2 Sachen; 1) gegen den Schneidergesellen August Nests aus Graudenz, s. Z. in Haft, und wider die Schneidermeisterfrau Euphrosine Lembke, geb. Gogolin. Die Anklage legt dem Nests zur Last, in der Privatklage des Altmeisters Johann Weiß in Goral wider die Schneidermeisterfrau Euphrosine Lembke daselbst vor dem königl. Schöffengericht in Straßburg, einer zur Abnahme von Eiden zuständigen Behörde durch zwei selbstständige Handlungen a) am 4. October 1887 den vor seiner Vernehmung geleisteten Eid, b) am 4. November 1887, indem er als Zeuge einen Eid geleistet, die in gleicher Eigenschaft unter Berufung auf den bereits früher in dieser Angelegenheit geleisteten Eid abgegebene Versicherung wissentlich durch ein falsches Zeugniß verletzt zu haben; die Schneidermeisterfrau Lembke wird beschuldigt, im Jahre 1887 zu Goral den Angeklagten Nests zu dem vorerwähnten Verbrechen des Meineides durch Mißbrauch ihres Ansehens und Ueberredung vorzüglich bestimmt zu haben. In derselben Sache stand bereits am 7. Februar cr. vor dem hiesigen Schwurgericht Termin an, und wurde damals die Verhandlung zur Ladung weiterer Zeugen vertagt. Ueber den der Anklage zu Grunde liegenden Sachverhalt berichteten wir bereits in Nr. 33 unseres Blattes. Durch die heutige Verhandlung wurden beide Angeklagten der ihnen zur Last gelegten Verbrechen für schuldig befunden. Der Gerichtshof erkannte gemäß dem Antrage des Staatsanwalts gegen Nests auf 2 Jahre Zuchthaus und Ehrverlust auf die gleiche Dauer, gegen die Lembke auf 3 Jahre Zuchthaus und Ehrverlust auf die gleiche Dauer. Beide Angeklagten wurden ferner für dauernd unfähig erachtet, als Zeuge oder Sachverständiger in einer Sache vernommen zu werden. — 2) die Anklagebank betreten die Knechte Marian Przymulski und Theophil Marchlewski aus Gajewo, um sich wegen Raubes zu verantworten. Beiden Angeklagten wird zur Last gelegt, am 8. Januar cr. zwischen der Stadt Gollub und dem Dorfe Stenssk gemeinschaftlich mit Gewalt gegen den Zimmermann Carl Thiel aus Stenssk, und unter Anwendung von Drohungen mit gegenwärtiger Gefahr für dessen Leben ein dem p. Thiel gehöriges Paar Holzpantoffeln diesem in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggewonnen zu haben, und zwar auf einem öffentlichen Wege. Am Sonntage nach Neujahr wurde der Zimmermann Carl Thiel bei seiner Rückkehr aus Gollub, woselbst derselbe ein Paar Holzpantoffeln gekauft hatte, unterwegs auf der nach Stenssk führenden Chaussee von zwei jungen Leuten, die später als die heute unter Anklage stehenden Knechte Przymulski und Marchlewski ermittelt wurden, angehalten, und nach dem Erwerb der Pantoffeln zur Rede gestellt. Als Thiel antwortete, er habe die Pantoffeln gekauft, beachteten ihn die beiden Knechte des Diebstahls, schlugen ihn mit ihren Stöcken zu Boden und entfernten sich dann unter Mitnahme der qu. Pantoffeln. Auf die Anzeige des Thiel wurden die beiden Angeklagten in Stenssk von dem Gemeindevorsteher Schwarz festgenommen und gegen sie die Anklage auf Raub erhoben. Durch die heutige Verhandlung wurde das Verbrechen der räuberischen Erpressung erwiesen und die beiden Angeklagten, nachdem die Geschworenen ihr Verdict auf Schuldig abgegeben hatten, vom Gerichtshof zu je 5 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurtheilt.

(Aus dem Ueberschwemmungsgebiet bei Marienburg) trafen gestern Nachmittag 101 Arbeiter hier ein. Dieselben sind durch den Landrath des Marienburger Kreises hierher dirigirt und fanden bei den Arbeiten auf den Forts sofort Beschäftigung.

(Eine große Gefahr) bringt in der jetzigen Jahreszeit das Sitzen auf steinernen Bänken, Schwellen, Treppentritten und dgl. für Gesundheit und Leben bei Kindern und Erwachsenen mit sich; Darm- und Magenkatarrhe, Brechruhr, Unterleibs-Entzündung, rheumatisches Fieber und wie die unheimlichen Feinde der Menschen sonst noch heißen, können durch kurzes Verweilen auf einem solchen Steinis hervorgerufen werden. Schon das längere Niedersetzen auf hölzernen Bänken kann in kühler Jahreszeit unangenehme Erläuterungen zur Folge haben; allein die steinernen Bänke sind wahre Todfeinde für jugendliche Menschenleben. Ein Kind darf auf solchem Steinis nur 10—15 Minuten sitzen und es kann sich eine Krankheit zuziehen, die den Tod zur unmittelbaren Folge hat.

(Aufgehundene Leiche.) Am 13. d. Mts. wurde im Papauer Walde auf dem Wege nach Papau Gut der Pferdeknecht Borowski aus Lindenhof in der Nähe seines auf dem Wege haltenden Fuhrwerkes todt aufgefunden. Die Leiche wurde nach Lindenhof geschafft und vom Kreis-Bezirksarzt untersucht. Die Untersuchung ergab, daß der Verdacht eines Verbrechens auszuschließen ist.

(Polizeibericht.) Verhaftet wurden 6 Personen, darunter 2 Arbeiter, welche gestern auf der Haltestelle Thorn das ankommende Publikum dadurch belästigten, daß sie ihre Dienste als Gepäckträger anboten, und, als ihre Dienste zurückgewiesen wurden, das Publikum insultirten; ferner eine Frau, welche gestern Nachmittag von einem Laden in der Breitenstraße ein Paar Schuhe stahl.

(Zugelaufen) ist ein schwarzer Hühnerhund mit braunledernem Halsband beim Todengräber Meier, Neustadt, Kirchhof.

(Von der Weichsel.) Das Wasser fällt fortwährend; heute Mittag zeigte der Windpegel 330 Meter Wasserhöhe an. — Aus Pensa schreibt man unter dem heutigen Datum: Durch das Hochwasser ist auch hier vom Grund- und Stauwasser durch Auswässerung von Winterstaaten einigen am Damm wohnhaften Besitzern ein empfindlicher Schaden entstanden. Da man hier durch die Niedrigung noch immer per Kahn nach dem Damm fahren kann, wird die Frühjahrsbestellung sehr spät begonnen werden können, und man kann in diesem Jahre auf eine schlechte Sommerernte sich gefaßt machen. An Weide für das Vieh ist vorläufig noch garnicht zu denken, und dabei sind die Futtermittel bei einigen Besitzern schon fast gänzlich erschöpft. — Der Dampfer Anna trat heute Mittag 12 Uhr seine Rückreise nach Danzig an.

### Kleine Mittheilungen.

Berlin, 18. April. (Der Krankenwärter Beerbaum) Scharnhorststraße 36 wohnhaft, hatte, wie die „Post“ schreibt, wochenlang mit aufopfernder Pflichttreue seines Amtes als nächtlicher Pfleger unseres kranken Kaisers gewaltet. Oft hat sein Kaiserlicher Pfleger ihm dankend auf die Schultern geklopft und auch sonst ihm Beweise seiner Huld und Zufriedenheit gegeben. Beerbaum bemerkte in der verhängnisvollen Nacht mit wachsender Unruhe die stetig zunehmende Athemnoth des hohen Patienten und hatte sich vergeblich bemüht, den bereits schlafenden Arzt Dr. Hovell zum Aufstehen zu bewegen. Nachdem Hovell endlich erwachte, sah derselbe sich bald mit seiner Athemnoth ringenden Kranken an und begab sich bald darauf mit den Worten: „Es ist weiter nichts“, wieder ruhig zu Bett. Doch dem pflichttreuen Krankenwärter erschien der Zustand von Minute zu Minute bedenklicher, so daß er sich entschloß, sofort den im rechten Seitenflügel am letzten Ende im Erdgeschoß wohnenden Dr. Wegner zu wecken. Dieser erschien bald darauf und antwortete dem Krankenwärter Beerbaum auf die Frage, ob er auch richtig gehandelt habe, daß er Dr. Wegner geweckt: „Ja, das war gut und nöthig.“ Erst auf die Intervention Wegners hin wurde das Ercheimen der englischen Ärzte ermöglicht. Als bald darauf Madenzie den betannten Artikel über die Vorgänge der Nacht in der „Köln. Ztg.“ las, glaubte er mit Bestimmtheit, Beerbaum sei indiscret gewesen und habe einem Berichterstatter der „Kölnischen Zeitung“ das Material zu dem Bericht geliefert, und beantragte die sofortige Ablösung des Krankenwärters, die auch erfolgt ist. An Stelle dieses ist auf Vorschlag der Ärzte Madenzie und Krause der Krankenwärter F. Schen aus der Marienstraße, der hauptsächlich in jüdischen Krankenhäusern thätig ist, engagirt worden. Durch die vorstehenden Angaben werden auch die Angaben einiger Morgenblätter berichtigt. Nach deren Darstellung ist der Krankenwärter, welcher bisher in der Nähe des Kaisers „geschlafen“ hat, durch einen anderen „ersetzt“ worden. Es hat aber der Krankenwärter Beerbaum stets die Nachwache ohne Schlaf versehen. — Der hiesige Krankenwärter-Verein, dessen Vorsitzender auf Wunsch des Herrn Professors von Bergmann seinerzeit den Krankenwärter Beerbaum zur Ausrückung am Krankenbett Sr. Majestät des Kaisers als äußerst geschickt und zuverlässig empfohlen hat, wird sich in einer in den nächsten Tagen stattfindenden Versammlung mit der Beerbaum'schen Angelegenheit befassen und die näheren Schritte zur Rehabilitation des Beerbaum vorbereiten.

Wittenberg. (Dem hier erscheinenden „Wittenberger Kreisblatt“), das mit sehr schlechtem Tacte den vielgenannten Artikel „Keine Frauenzimmerpolitik“, unter Angabe der „Dresdener Nachrichten“ als Quelle, abgedruckt hatte, ist deswegen am Sonntag durch Ministerialverfügung der Charakter als amtliches Organ des Kreises und der darauf beruhende Titel entzogen worden, worauf dasselbe seit Montag (16. d. M.) als „Wittenberger Tageblatt“ erscheint. Gegen den Redacteur desselben ist die strafrechtliche Unterjudung wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet. — Die Maßregelung des Kreisblattes hat übrigens, wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ mittheilt, hier ein eigenthümliches nicht immer erquickliches Schauspiel gezeigt. Es hat sich ein förmliches Hammelrennen nach der Erbschaft des Titels, um den sich liberale wie konservative Drucker bewerben, entwickelt. Das Drolligste dabei aber ist, daß der Eigentümer des Organs der hiesigen Freireimigen unter den Kreisblattkandidaten ist, und daß gerade er der Erste war, der sein Gesuch um Verleihung des Kreisblattes eingereicht hat.

Altona, 17. April. (Wegen Verbreitung eines sozialdemokratischen Flugblattes) „An das Volk“ wurden hier 34 Personen verhaftet. Von den Verhafteten, gegen welche Anklage wegen Theilnahme an einer geheimen Verbindung erhoben ist, sind 28 als nicht fluchtverdächtig wieder auf freien Fuß gesetzt worden, während die übrigen in Haft verblieben.

Bern, 17. April. (Ausweisung.) Der Schweizer Bundesrath hat den Redacteur des „Socialdemokrat“ in Zürich Eduard Bernstein, sowie Julius Motteler, Leonhard Tauscher, Schluster, sämmtlich Mitarbeiter an dem genannten Blatte, aus der Schweiz ausgewiesen. Daß die Gemäßigten die Ausweisung schon lange witterten, geht wohl daraus hervor, daß die Druckerei des „Socialdemokrat“ im Begriff stand, die Räumlichkeiten zum 1. Oktober zu vermieten.

### Mannigfaltiges.

(Das Charlottenburger Schloß) liegt jetzt in tiefer, fast unheimlicher Stille. Nachts strahlt aus den Fenstern des sonst so dunklen Schloßes von oben bis unten Licht; wo Vorhänge dasselbe dämpfen, liegt der franke Kaiser. Leise ziehen die Wachen über den gepflasterten Schloßhof auf und gedämpft klingen die Kommandos. Kein Hervorruß der Wache erschallt, denn jeder höhere Offizier winkt schon von Weitem ab. Die Equipagen fahren nicht in den Schloßhof ein, sondern halten am Sitter. Der Verkehr von und nach dem Schloße geht unausgesetzt und oben durch die hell erleuchteten Säle sieht man beständig die Schatten der hin- und hereilenden Dienerschaft huschen. Die Stille unterbricht nur zuweilen der dumpfe Schlag der Thurmuhre auf der Schloßkuppel.

(Eine bezeichnende Reminiscenz an den hochseligen Kaiser) theilt der „Börse-Courier“ mit: Man erinnert sich, daß s. Z. Geheimrath Professor v. Bergmann aus San Remo, wohin er vom Kaiser Wilhelm geschickt worden war, ziemlich schnell nach Berlin zurückkehren wollte und nur durch einen Befehl des Kaisers aufgehalten wurde. Dieser Befehl, telegraphisch übermittelt, hatte folgenden Wortlaut: „Sie haben dort zu bleiben und auszuhalten. Dies befehlt Ihnen Ihr Wilhelm. I. R.“ Mit dieser Depesche begab sich Herr v. Bergmann in die Villa Zirio und nahm wieder an den ärztlichen Consultationen theil.

(Dr. Madenzie) sendet, wie der „Börse-Cour.“ erzählt, jeden Tag ein längeres chiffrirtes Telegramm an den Leibarzt der Königin von England ab, außerdem expedirt er täglich noch dreißig bis vierzig Privat-Telegramme. Unter den Zusendungen, welche häufig an die Adresse Madenzie's eintreffen, befinden sich nicht selten auch solche, deren Inhalt offenbar dazu bestimmt ist, den Arzt des Kaisers zu kränken und zu beleidigen. So langte z. B. am Dienstag aus Magdeburg ein ziemlich schweres Paket an, aus welchem eine mit Sand gefüllte Puppe herausgemickelt wurde. Der Puppe fehlte der Kopf. Daneben lag ein Brief schmähen Inhalts. Sir Morell Madenzie nimmt derartige Zusendungen mit außerordentlichem Gleichmuth auf.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

19. April. 18. April.

Fonds:	ruhig.	186—90	167—35
Russische Banknoten	166—90	167—35	
Baridau 8 Tage	166—60	167—	
Russische 5 % Anleihe von 1877	98	fehlt	
Polnische Pfandbriefe 5 %	51—90	51—70	
Polnische Liquidationspfandbriefe	46—30	46—60	
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	98—70	98—90	
Böhmer Pfandbriefe 4 %	102—40	102—50	
Oesterreichische Banknoten	160—15	160—50	
Weizen gelber: April-Mai	170—	171—50	
September-October	175—	176—	
loto in Newyork	94—	94—50	
Roggen: loto	116—	117—	
April-Mai	119—50	120—	
Juni-Juli	124—	124—25	
September-October	129—20	129—50	
Rüböl: April-Mai	46—10	45—90	
Septbr.-Octr.	46—50	46—50	
Spiritus: verfeuert loto	97—70	97—50	
70er	32—50	31—90	
70er April-Mai	91—90	91—70	
70er Juni-Juli	92—90	92—80	
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.			

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn, den 17. April 1888.

Wetter: schön.  
Weizen fest und höher 127 Pfd. buxt 157 M., 128 Pfd. hell 160 M., 131 Pfd. hell 162 M.  
Roggen fest 118 Pfd. 101 M., 122 Pfd. 104 M.  
Gerste Futterwaare 88—95 M.  
Erbsen keine Victoria 120—123 M., Futterwaare 96—100 M.  
Safer 88—98 M.

Königsberg, 18. April. Spiritus pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 5000 Liter. Loko kontingentirt 47,25 M. Od., loko nicht kontingentirt 28,50 M. Od.

### Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Woböft.	Bemerkung
18. April	2hp	757.9	+ 15.8	S <sup>2</sup>	8	
	9hp	757.7	+ 11.2	NE <sup>1</sup>	5	
19. April	7ha	751.3	+ 11.3	E <sup>2</sup>	4	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 19. April 3,30 m.

### Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 20. April 1888.  
Allstädtische evangelische Kirche:  
Vormittags 9 Uhr: Beichte und Abendmahl. Herr Pfarrer Stachowitz.

Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr ent-  
schlief nach langen schweren Leiden  
mein lieber Mann, unser guter  
Vater, der Schuhmachermeister  
**Heinrich Wendt.**  
Dieses zeigen tiefbetrubt an  
Thorn den 19. April 1888.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

# Sonnenschirme

in großer Auswahl  
zu sehr billigen Preisen

empfiehlt **M. Jacobowski Nachf.,**  
Neustädt. Markt.

## Ueberschwemmt!

Obwohl das außerordentlich lange dauernde Weichsel-Hochwasser große Theile der linksseitigen Niederung unseres Kreises noch immer überfluthet hält, läßt sich doch schon jetzt übersehen, daß auch in unserem Kreise außerordentlich hohe Schäden an Aedern, Dämmen, Wegen, Gebäuden u. s. w. von den Fluthen verursacht worden sind. Einzelne Familien erscheinen in ihrer wirtschaftlichen Existenz bedroht, falls ihnen nicht wirksame Hilfe wird.

Demzufolge hat sich das hiesige Lokal-Komitee zur Sammlung von Beiträgen zugleich als Hilfskomitee für den Kreis Thorn konstituiert und es ist mit dem Provinzial-Komitee in Danzig in Verbindung getreten, um eine billige Vertheilung der gesammelten Gelder auf die Nothleidenden an der unteren Weichsel und Rogat und auf die uns zunächst liegenden Geschädigten unseres Kreises zu erwirken.

Die Noth ist überall sehr groß und wir bitten daher, in der Ausbringung von Gaben nicht nachzulassen.

Gelber bitten wir an den unterzeichneten Stadtrath Kittler (Seglerstr.), Naturalien (Kleider u. s. w.) an den Magistrat hier gelangen zu lassen.

Thorn den 13. April 1888.

### Das Komitee.

J. A.

**Bender, Kittler, Krahmer, Richter, Stachowitz,**  
Bürgermeister, Stadtrath, Landrath, Stadtrath, Pfarrer.

## Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist eine **Polizei-Sergeanten-Stelle** baldigt zu besetzen. Das Gehalt der Stelle beträgt 1000 Mk. und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mk. bis 1300 Mk. Außerdem werden pro Jahr 100 Mk. Kleidergeld gezahlt. Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionierung zur Hälfte angerechnet. Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben die erforderlichen Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens baldigt bei uns einzureichen.

Thorn den 17. April 1888.

Der Magistrat.

## Verkauf von altem Lagerstroh

aus der **Jacobs-Kaserne, Jacobs-Baracke** und **Leibitzcher Thor-Kaserne**

**Sonnabend den 21. d. Mts.**

**Nachmittags 3 Uhr**

an Ort und Stelle.

**Garnison-Verwaltung Thorn.**

**Die Anstreicher- und Malerarbeiten**

zu 287 Thüren, 28 Glasflügelthüren, 16 Glaswänden, 12 Holzdecken, 8 Thorwegen, 9954 qm Kappengemöbeln und Beton-

decken, 27890 qm Wandflächen, 1190 Gesehien, 48 gußeiserne Säulen, 6095 m Scheuerleisten, 315 qm Trägerflächen, 503 Fenstern unseres Geschäftsgebäudes hier sollen in vier Loosen öffentlich verdingen werden. Hierzu ist ein Termin auf den

**14. Mai d. Zs.**

**Vormittags 11 Uhr**

im Bureau des Land-Bauinspektors **Bergmann**, Bahnhofstraße 23-29 hier selbst, angeht. Die Bedingungen können im Bureau des Land-Bauinspektors **Bergmann** eingesehen und von demselben gegen kostenfreie Entrichtung von 1 Mk. postfrei bezogen werden. Zuschlagsfrist 14 Tage.

**Königliche Eisenbahn-Direktion**

**in Bromberg.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn Neustadt Band IV Blatt Nr. 107 auf den Namen der Wittwe **Rosalie Ozajkowski** geb. **Olbeter**, welche mit **Carl Borozyskowski** in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, zu Thorn Neustadt belegene Grundstück

**am 5. Juli 1888**

**Vormittags 10 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer 4, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1650 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 12. April 1888.

**Königliches Amtsgericht.**

Verkauf durch **Wächter Jendry** mein

**Holz 2. Klasse**

**zu herabgesetzten Preisen**

um den Platz zu räumen.

**Modzejewski.**

**Für die Ueberschwemmtten**

sind bei der Sammelstelle des Herrn Stadtrath Kittler ferner eingegangen von Herren: Goldarbeiter **M. Löwenstein** 5 Mk., Oberstleutnant **Freiherr von Entsch** - Fürstent 40 Mk., Besitzer **Thiel-Stewen** 4 Mk., **S. Weinhardt-Winchen** 10 Mk., **Jordan, Major** und Kommandeur des **Von-Bat. Nr. 2** 20 Mk., von Herrn Stadtrath **Prowe** Kassenbestand einschließlich Zinsen von den früheren Sammlungen zur Unterstützung der Ueberschwemmtten von 1884 65 Mk., von **Fecht-Berein** für Stadt und Kreis Thorn 235,86 Mk., Stat D. 7,10 Mk. Insgesamt 7684,76 Mk.

Zu Ehren des am 1. April aus seinem Amte geschiedenen Herrn Konrektor **Ottmann** wird am

**Sonnabend den 28. April**

**um 8 Uhr**

**im Schützenhause**

ein gemeinsames

## Abendessen

stattfinden, und laden wir hierdurch die Mitglieder der städtischen Behörden sowie die Kollegen und Freunde des genannten Herrn zur Theilnahme ein.

Couvert 1,25 Mk., Getränke nach Belieben. Anmeldungen nimmt Herr **Gelhorn** bis zum 27. April Abends entgegen.

**Appel, Behrendsdorf, Bender, Borkowski, Lindenblatt.**

Den hochgeehrten Damen von Thorn und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hier selbst

## Breitestr. Nr. 443

gegenüb. **Hrn. Kaufmann Adolph Blum** als

## Modistin

niedergelassen habe. Es wird stets mein Bestreben sein, moderne und geschmackvolle Damengarderoben unter Garantie des Outfitens zu liefern, sowie auch durch billige Bedienung mir das Vertrauen meiner hochgeehrten Kunden zu erwerben, und bitte ich deshalb um gütigen Zuspruch.

## Hochachtungsvoll

## Amanda Rasp.

Junge Damen können bei mir die Schneiderei erlernen.

## Confirmations-Geschenke,

bestehend in **Büchern, Prachtwerken** deutscher Poesie und Kunst, **Gedenkblättern** und **Karten** zur Erinnerung an die Confirmation, sowie **Poesie-Albums**, halte in ausserordentlich reicher Auswahl bestens empfohlen.

## E. F. Schwartz.

**Belzjachen**

werden den Sommer über zur Aufbewahrung angenommen.

## Th. Ruckardt,

**Kürschnermeister, Breitestr. 443.**

Die Vertretung des erkrankten Gerichtsvollziehers **Herrn Ozecholinski** ist mir übertragen. Das Geschäftslokal befindet sich **Heiligegeiststraße Nr. 200/3.**

Thorn den 19. April 1888.

**Meyer,**

**Gerichtsvollzieher fr. A.**

## !! Beschlossen !!

die aus der Konkurs-Masse herrührenden Waarenbestände des gewesenen **A. Dobrzynski'schen** Waarenlagers schleunigst zu räumen, werden verkauft:

Prima Hemdentuche Meter 35 P., Handtücher, früherer Preis Duzd. 5,50, jetzt 3,50 Mk., Prima Oberhemden, früher 4 und 6, jetzt 2,50 und 3,50 Mk., Herren-Hemden vom allerbesten Renforge und Hemdentuch, 2- und 3-faltig, für 1,50 bis 2,00 Mk., Frauenhemden für 1,45 Mk., feine rein leinene Hemden 2,50 Mk., Herren-Westen 3 Mk., Tischtücher 1,00 Mk., elegante Herren-Schlipse 50 Pf., die besten Hosenträger für 1 bis 2 Mk., Serrentragen rein leinene 3,00 bis 5,00 Mk. per Duzd., feine Herren-Camijols und Weinkleider von 1,75 Mk. an, gestickte Mäntel- und Damenhemden sehr billig, ferner: **Reiser Gardinen** und **Badesachen** zu jedem annehmbaren Preise.

PS. Der Laden ist zu vermieten, die elegante Einrichtung billig mit zu übernehmen.

in den besten Tafelforten, **Ziergehölze** in den feinsten Sorten, **Allee-Bäume** empfehle zu den billigsten Preisen.

## Gartenanlagen

werden billig und geschmackvoll ausgeführt.

**M. Templin,**

**Baumschulen- und Landschaftsgärtnerei,**

**Viffomitz-Thorn.**

**71 Hofprädikate und Preis-Medaillen.**

**Johann Hoff's**

**Malzextract-Gesundheits-**

**Bier.**

Gegen allgemeine Entkräftung, Brust- und Magenleiden, Abzehrung, Blutarmuth und unregelmäßige Function der Unterleibs-Organe. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Melonvaldezenten nach jeder Krankheit. Preis 13 Fl. M. 7,30, 28 Fl. M. 15,30, 58 Fl. M. 30,80, 120 Fl. M. 62,-.

**Johann Hoff's**

**Brust-Malz-Extract-**

**Bonbons.**

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung unüberroffen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die blaue Packung und Schutzmarke der echten Malz-Extract-Bonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten. In blauen Packeten a 80 und 40 Pf. Von 4 Beuteln an Rabatt.

**Johann Hoff,**

**Erfinder der Malz-Präparate.**

**Johann Hoff's**

**concentrirtes Malzextract.**

Für Brust- und Lungenleiden, gegen veralteten Husten, Catarrhe, Kehlkopfleiden, Stropheln, von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flacons a M. 3,-, M. 1,50 und M. 1,-, bei 12 Flaschen Rabatt.

**Johann Hoff's**

**Malzgesundheitschocolade**

Sehr nährend u. stärkend f. Körper- u. nervenschwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlkneudend und besond. zu empf., wo der Kaffeegenuss als zu aufregend unterjaht ist. Nr. 1 a Pfd. M. 3,50, Nr. 11 M. 2,50, bei 5 Pfd. Rabatt.

**Johann Hoff's**

**Malz-Chocoladen-Pulver.**

Ein Heil-Nahrungsmittel für schwache Kinder, besonders aber für Säuglinge, denen nicht hinreichende Muttermilch geboten werden kann. M. 1,- u. 2/3 M. pro Büchse.

**Hofflieferant der meisten Fürsten Europas.**

**Johann Hoff's**

**Eisen-Malz-Chocolade.**

Ausgezeichnet bei Blutleere, Bleichsucht und daher stammender Nervenschwäche. I a Pfd. M. 5,-. II a Pfd. M. 4,-. Von 5 Pfd. an Rabatt.

**Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.**

**40jähriges Geschäftsbestehen.**

**Verkaufsstelle bei R. Werner in Thorn.**

## Schützenhaus.

(A. GELHORN).

**Freitag den 20. April cr.:**

## Grosses Streich-Concert

der Kapelle des 8. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61, unter Leitung des Herrn **Schwarz.**

Entree 20 Pf. — Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Ouverturen: „Freischütz“ von Weber, „La Traviata“ von Verdi, „Die Mühle“ von Raff, „Faceltanz C-moll“ von Meyerbeer.

**Nächsten Sonntag**  
**den 22. d. M.:** **Großes Militair-Concert.**

## Herzlichsten Dank

den verehrten Gubern von Geschenken u. zu unserer Verloosung in der Soirée am 15. d. Mts., mit der Bitte um ferneres geneigtes Wohlwollen.

Der Vorstand des Fecht-Bereins.

**Täglich frisch gebrannten**

## Caffe

von 1,20 bis 2,00

empfiehlt

**A. Mazurkiewicz.**

**Stangen** in verschiedenen Dimensionen giebt ab zu billigen Preisen im **Wielaw'er Walde**

**Modzejewski.**

**Einem Klempnergefallen** und 2 Lehr-linge verlangt **V. Kunicki.**

## Lehrlinge

verlangt

**Emil Hell, Glasermeister.**

## Tüchtige Arbeiter

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung auf **Ziegelei Gremboczyn.**

**Georg Wolff.**

## Eine gesunde Amme

von sof. gesucht. Zu erf. i. d. Exp. d. Z.

## W. Schimmelpfeng.

**Berlin, W, Behrenstr. 47.**

**137 Cheapside, London, E. C.**

**Paris, 3 rue de Richelieu.**

**Schottenring 7, Wien, I.**

Jahresbericht u. Programm free.

Die geleseste Garten-Zeitschrift — Auflage 36800! — ist der **praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau** — erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährlich 1 Mark. Probenummern gratis und franko durch die Königl. Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn** in Frankfurt a. O.

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Verwendung flüssiger Düngstoffe. — Vertilgt das Unkraut im Gemüsegarten. — Die Erdbeerpflanze als Einfassung der Gartenbeete an den Hauptwegen des Hausgartens. — Städtische Vorgärten (illustriert). — Rationelle Korweidenkultur (mit Plan). — Anzucht guter Koblspflanzen (illustriert). — Ueber Frostschäden an Obstbäumen. — Nicht zu viele Sorten! — Schlangen-Raktus (illustriert). — Die Gräber unserer Lieben (illustriert). — Gartenrundscha. — Der Bienenhonig als Heilmittel. — Kleinere Mittheilungen (illustriert). — Herbstpreise für 1888. — Neue Bücher. — Briefkasten (illustriert).

## Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit.)

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.

vom 18,4 bisher

Marf. Marf.

Weizengries Nr. 1 16 20 15 80

Weizengries Nr. 2 15 20 14 80

Kaiserauszugmehl 16 20 15 80

Weizenmehl 000 15 20 14 80

Weizenmehl 00 weiß Band 13 - 12 60

Weizenmehl 00 gelb Band 12 80 12 40

Weizenmehl 0 8 40 8 -

Weizen-Futtermehl 4 40 4 20

Weizen-Meie 4 20 4 -

Roggen-Mehl Nr. 0 9 60 9 60

Roggen-Mehl Nr. 0/1 8 80 8 80

Roggen-Mehl Nr. 1 8 20 8 20

Roggen-Mehl Nr. 2 6 20 6 20

Roggen-Mehl gemengt 7 60 7 60

Roggen-Schrot 6 80 6 80

Roggen-Meie 4 20 4 -

Gersten-Graupe Nr. 1 15 - 15 -

Gersten-Graupe Nr. 2 13 50 13 50

Gersten-Graupe Nr. 3 12 50 12 50

Gersten-Graupe Nr. 4 11 50 11 50

Gersten-Graupe Nr. 5 11 - 11 -

Gersten-Graupe Nr. 6 10 50 10 50

Gersten-Graupe (grob) 8 50 8 -

Gersten-Größe Nr. 1 11 50 11 50

Gersten-Größe Nr. 2 10 50 10 50

Gersten-Größe Nr. 3 10 - 10 -

Gersten-Rohmehl 7 20 7 20

Gersten-Futtermehl 4 20 4 20

Budweizengröße I 13 80 13 20

Budweizengröße II 13 40 12 80

## Krieger Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen **Kameraden Schwartz** stellt die 3. und 4. Kompanie die Leichenparade.

Dieselbe steht

**Freitag den 20. d. Mts.**

**Nachmittags 3 1/2 Uhr**

am **Bromberger Thore** zur Abholung der Fahne bereit.

Thorn den 19. April 1888.

**Krüger.**

## Thorner Liedertafel.

**Freitag den 20. April 1888**

**Abends 8 1/2 Uhr**

**Generalprobe.**

**Thorner Liedertafel.**

**Sonnabend den 21. April cr.**

**Abends 8 1/2 Uhr**

**Stiftungsfeier**

im **Victoria-Saal.**

## Fecht-Berein

für Stadt und Kreis **Thorn.**

**Auf vielseitiges Ver-**

**langen**

**am Sonntag, 22. April c.**

**Wiederholung**

der **humoristisch-theatralisch-**

**musikalischen**

**SOIREE**

vom **15. d. Mts.**